Heinrich Spilner (28.05.1577 – 08.02.1636)

Kantor in Schneeberg während des Dreißigjährigen Krieges

Schneeberg hatte in der Amtszeit von Kantor Spilner (1611 – 1636) besonders schwer unter den Drangsalen des Krieges zu leiden. Um so mehr ist die Treue und Standhaftigkeit des Mannes zu seiner Kirche und der Stadt zu bewundern. Spilner wurde am 28.05.1577 in Magdeburg als Sohn eines Fleischers geboren. 1583 kam er an die dortige Stadtschule und 1590 begann seine Chorknabenzeit an der Magdeburger Stiftskirche. Sein Lehrer war der bedeutende Kantor Leonhardt Schröter. Der 16-jährige Spilner ging 1593 an die Universität Helmstedt und von dort 1595 als Sänger nach Osnabrück an die Hofkapelle des Bischofs Philipp Sigismund. Weitere Orte seiner Sängertätigkeit waren die Höfe von Wolfenbüttel und Altenburg. 1602 übernahm er das Kantorat in Geithain. Zwei Bewerbungen um die angesehene Kantorenstelle am Freiberger Dom 1603 und 1604 blieben erfolglos. Da kam 1608 seine Berufung zum Unterkantor an die Katharinenkirche in Zwickau. Das Kantorenamt war mit der Musiklehrerstelle (Quintus) der städtischen Lateinschule verbunden. Als Unterkantor hatte Spilner lediglich den einfachen Kirchengesang zu betreuen. Entsprechend niedrig war auch die Besoldung. 30 Gulden jährlich, dazu kamen noch Zuwendungen für Brennholz, Büchergeld, freie Wohnung und Nebeneinnahmen für musikalische Darbietungen bei Festlichkeiten. Niedrige Besoldung und geringes künstlerisches Ansehen mögen Spilner bewogen haben, nach dreijähriger Zwickauer Dienstzeit 1611 die Kantorenstelle in Schneeberg anzunehmen. Die Besoldung für die vielseitige Tätigkeit als Kantor und Lehrer waren hier 50 Gulden im Jahr. Zum Kantorenamt gehörte auch der Lehrerdienst an der Lateinschule. Im 16. Jahrhundert wirkten in Schneeberg bedeutende Musiker, die auch als Komponisten hervortraten. Dazu gehörte auch sein Amtsvorgänger, der 1611 verstorbene Valentin Coburger. Meltzer schreibt in seiner Chronik, dass Kantor Heinrich Spilner mit den Lateinschülern 1617 zwei Komödien auf dem Schneeberger Marktplatz aufführte. Wiederum auf dem Markt fand 1625 eine Aufführung von „Dr. Luthers Beständigkeit in Worms“ statt. Schneeberg verfügte während der Amtszeit von Spilner über ein gut organisiertes Musikleben. Neben den Stadtpfeifern sind die Sänger der „Cantorey-Gesellschaft“ zu nennen. Für die Musik bei Geselligkeiten waren die Schneeberger Bergsänger zuständig. Unter Spilners Leitung wurde 1617 anlässlich der Reformations-Säkularfeier nach Meltzer „uffm Schneeberg mit Orgeln und anderen Instrumenten symphonieret und musiciret / dergleichen zuvor in dieser Stadt nicht gehört worden …“. Zum eignen Wirken gibt es nur wenig Material. Dr. Eberhard Möller, der sich eingehend mit dem Lebenswerk von Spilner befasste, fand von ihm drei erhaltene Motetten. Von Musikkennern wäre zu überprüfen, ob diese Werke heute aufführbar sind. Spilner ist auch als Verfasser von Kondolenzgedichten hervorgetreten.

Der Kantor war zweimal verheiratet. Aus zwei Ehen überlebten ihn von 12 Kindern nur 3 Söhne und 1 Tochter. In den Kirchenbüchern ist eine Tochter Anna Magdalena, ein Wochenkind 1619 gestorben, ein Sohn Sigismund, ein Wochenkind 1621 gestorben und eine Tochter Barbara 1633 verstorben. Die Tochter Barbara starb in der Pestzeit. Spilner heiratete 1634 das zweite Mal. Spilner war in einer unruhigen Zeit nach Schneeberg gekommen. Es waren die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges, die auch hier wüteten. Der Bergbau steckte in einer tiefen Krise, denn in den Gruben wurde immer wenig Silber gefördert. Der Übergang zur Kobaltgewinnung hatte begonnen. Dazu kamen schlechte Witterungseinflüsse und die Pest. In der Lehmann-Chronik ist zu lesen: „1611 unmäßig nasser Sommer, dazu die Pest, 1612/13 wieder die Pest, 1615 ungünstige Witterung, 1616 große Trockenheit und Teuerung, 1617/18 Wasserfluten, ein Erdbeben und ein Komet“. Eine unangenehme politische Entscheidung kam für die Stadt 1613 dazu. Die Befreiung vom Kriegsdienst wurde aufgehoben und Schneeberg musste „Defensioner“ d.h. Landsturm

stellen. Weiter schreibt Lehmann: „Die Zeit ab 1621 gehört zu den traurigsten in der ganzen Geschichte Schneebergs.“. Eine Inflationszeit, die Zeit der „Kipper und Wipper“ begann. Durch die Münzverschlechterung gab es große Teuerung im Lande. 1624 und 1625 waren wieder Pestjahre und harte Winter. Bis 1632 hatten direkte kriegerische Ereignisse Schneeberg nicht berührt. Aber am 17. August 1632 kam der kaiserliche Generalwachtmeister Heinrich Holck (1599-1633) mit 6000 Mann von Böhmen kommend nach Schneeberg. Bei Lehmann heißt es: „Eine Grässlichkeit folgt der anderen.“. Der Stadtrichter Michael Kardinal wurde von den Kroaten erschossen. Ein Jahr später, am 4. August 1633, kam Holck wieder nach Schneeberg und hauste schrecklicher als vorher. Einzelheiten der Greueltaten, wie der Tod des Kirchners Horlemann und der Raub der Cranach-Bilder aus St. Wolfgang, sind bis heute noch bekannt. Zum allen Elend kam wieder die Pest. In all diesen schlimmen Zeiten versuchte Spilner mit der Musik den geplagten Bürgern Mut zu machen. Eine seiner letzten Amtshandlungen war das festliche Te Deum in St. Wolfgang am 24. Juni 1635 anlässlich des Prager Friedens vom 30. Mai 1635 zwischen Kaiser Ferdinand II. und dem Kurfürsten Georg I. Am 8. Febr. 1636 verstarb Heinrich Spilner in Schneeberg

Diakon Georg Blumberg (von 1624 bis 1644 an St Wolfgang) hielt die Leichenpredigt über Psalm 126,5: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten“. In der überlieferten Predigt werden die schrecklichen Leiden der Bevölkerung aufgezählt. Über Jahrhunderte war Spilner in Schneeberg vergessen, diese Zeilen sollen ihn wieder in Erinnerung bringen.

Helmut Riedel †, 2002

Quellen:

Leben und Wirken des Kantors Heinrich Spilner (1577-1636). „Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Schneebergs während des Dreißigjährigen Krieges“, Dr. Eberhard Möller; Diese Bearbeitung erfolgte im Einverständnis mit dem Autor.

Chronik der Bergstadt Schneeberg von Carl Lehmann 1837

Kirchenakten von St. Wolfgang